

In den kunstwissenschaftlichen Aufgaben der Cranach-Ausstellung liegt es demnach begründet, dass nicht ausschliesslich anerkannte Bilder Lukas Cranach's d. ä., sondern auch eine Reihe zweifelhafter und umstrittener, deswegen künstlerisch aber zum Teil nicht minder anziehender Werke, von denen in einigen Fällen nur entweder die einen oder die anderen „echt“ sein können, erbeten und ausgestellt werden mussten. Das gütige Anerbieten der Verwaltung der Stiftskirche zu Aschaffenburg, der „Pseudogrünewald-Frage“ wegen ihr unbestrittenes Gemälde des echten Grünewald mitzuschicken, wurde daher auch mit besonderem Dank angenommen. Es wird jedem willkommen sein, das anerkannte Werk des grossen Aschaffenburgers zum Vergleiche vor Augen zu haben.

Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, dass die kunstwissenschaftlichen Ziele, die der Leitung einer Ausstellung, wie der unseren, vorschweben müssen, nicht in abstrakter Vollkommenheit, sondern nur teilweise und annähernd erreicht werden können. Dem Wunsche, alle aus dem einen oder dem anderen Grunde zur Sache gehörenden Kunstwerke zu vereinigen, werden eine Reihe natürlicher Hemmnisse entgentreten: zunächst die Unmöglichkeit, alle Bilderbesitzer der Welt zur Sendung und Ausstellung ihrer Gemälde zu bewegen, sodann die Beschränktheit des zugemessenen Raumes, die in unserem Falle besonders durch die an sich vorteilhafte Einordnung unserer Ausstellung in eine allgemeine deutsche Kunstausstellung bedingt ist, endlich aber auch die aus künstlerischen und anderen Gründen notwendige Selbstbeschränkung, die von Anfang an zur Auswahl drängt.